

Vachendorf – eine sportliche Gemeinde

Der Sportclub schuf sich eine vereinseigene Turnhalle – Ein langer Weg bis zum großen Ziel – Von Franz Liebl



1930 fuhr man noch mit dem Rad zu den Fußballspielen: Von links nach rechts: Matthias Biermaier (verstorben), Georg Huber (gefallen), Nikolaus Lautenbacher (verstorben), Johann Höger (gefallen), Xaver Aßbeck, Johann Wagner (gefallen), Heinrich Wagner (verstorben).

Was lange währt, wird endlich gut. Das bewahrheitet sich bei dem zielstrebigem Bemühen des Sportclubs Vachendorf um eine vereinseigene Turnhalle. Sie steht nun fertig da. In diesen Tagen wird sie eingeweiht. Daß dieses »Geschenk« dem Verein nicht in den Schoß fiel, sondern durch rege sportliche Aktivität und vorbildliches Zusammenwirken aller Kräfte erst möglich wurde, ersieht man aus der Vereinsgeschichte, die auch ein Stück Zeitgeschichte darstellt.

Am Anfang stand die »Deutsche Jugendkraft«

Am 3. Mai 1929, abends 7 Uhr, versammelten sich auf Einladung eine Anzahl Jungmänner der Pfarrei Vachendorf in Burschenheim St. Josef zur Besprechung über die Gründung einer Gruppe der »Deutschen Jugendkraft« (DJK). Nach Darlegung des Wertes von Spiel und Sport für die Jugend durch Kaufmann Wild kam es zur Gründung des Vereins. Zunächst trugen sich nur 18 Mitglieder – als erstes Mitglied Bürgermeister Gallinger – in die aufliegende Liste ein, während sich die anderen die Sache noch überlegen wollten. Pfarrer Johann Freiberger

übernahm als Präses die Oberleitung des Vereins. Erster Vorstand wurde Lehrer Franz Baader, zweiter Vorstand Kaufmann Wild und Kassier Matthias Biermaier. Pfarrer Freiberger stellte bis zur Erwerbung eines günstigen Übungsplatzes den Hofraum der aufgelassenen Pfarrökonomie zur Verfügung.

Am 15. Mai war der Verein auf 48 Mitglieder angewachsen. Bis die in Arbeit befindlichen Reichsstatuten der DJK in Kraft traten, galten die provisorischen Vereinsstatuten. Aus der Pfarrpfünde überließ Pfarrer Freiberger nun auch einen geeigneten Sportplatz (heute Schrebergärten) für die körperliche Ertüchtigung der Jugend. Die offizielle Übergabe des Platzes an Schule, Burschenverein und DJK erfolgte am 16. Juni 1929 mit einem Festakt unter den Klängen der Holzhausener Musikkapelle und einem Fußballwettspiel Jung-Vachendorf gegen Jung-Haslach und der Altmannschaften von Vachendorf und Siegsdorf.

Tag für Tag arbeitete man an der Verbesserung des Platzes. Der Dienstagabend wurde für Turnen und der Samstagabend für Spiel festgelegt. Mit der

sich steigernden Aktivität nahm auch die Öffentlichkeit immer mehr Anteil an dem Vereinsgeschehen, zumal sich die Fußballmannschaft gegen die Nachbarvereine erfolgreich behaupten konnte. In einem provisorischen Raum wurde auch das Turnen eifrig gepflegt. Auf dem Gartenfest am 22. September legte der Verein neben unterhaltsamen Einlagen auch Zeugnis von seinem sportlichen Können ab. Schon den Sonntag darauf traten unter den etwa 300 Jungkraftlern auch die Vachendorfer auf dem Bezirksfest der DJK in Traunstein an. Es war ein Ereignis katholischer Jugendbewegung in schwerer Zeit, als politische Kräfte und wirtschaftliche Depression das Reich zu erschüttern begannen.

In den Wintermonaten befaßte man sich fast ausschließlich mit Turnen. Sobald es aber im Frühjahr die Witterung zuließ, betrat man wieder das Spielfeld und übte sich im Fußball. Es begann ein reger Sportbetrieb. Zu den Wettspielen kamen auswärtige Vereine wie Traunstein, Haslach, Bergen, Seon, Siegsdorf, Ruhpolding, Grassau, Grabenstätt, Neukirchen und Unterwössen, und man fuhr per Rad natürlich zu den Retourspielen auch in diese Orte. Im Jahr 1931 wurde auf dem Vachendorfer Sportplatz das erste Verbandsspiel mit Altenmarkt ausgetragen. Es folgten Begegnungen mit Freilassing, Übersee, Bergen, Inzell, Traunstein und anderen Vereinen. Auch 1932 sah man Vachendorf wieder fleißig auf dem heimischen Platz und auswärts um den Erfolg kämpfen. Angemerkt sei hier, daß diese Spiele nur innerhalb der DJK-Bewegung ausgetragen wurden.

»Allgemeiner Sportverein Vachendorf« (ASV)

Im Jahr 1933 wurde die »Deutsche Jugendkraft« verboten; man nannte sich fortan »Allgemeiner Sportverein Vachendorf« (ASV). Mit der Umbenennung war auch die Einführung neuer Statuten verbunden. In den Verbands- und Freundschaftsspielen der folgenden Jahre konnte sich Vachendorf gut behaupten. An der Spitze des Vereins stand Florian Huber. Im Jahr 1936 kam der Spielbetrieb zum Ruhen, da immer mehr Spieler eingezogen wurden.

Wiederaufnahme des Sportbetriebs nach 1945

Im April 1946 fanden sich die sportbegeisterten Anhänger des ehemaligen ASV wieder zusammen und gaben sich den Namen »Sportclub Vachendorf« (SC Vachendorf). Zum ersten Vorsitzenden wurde Georg Huber gewählt. Man faßte den



Beim Turnkurs des Bayerischen Sportverbandes in Traunstein 1930.

Beschluß, den Sportbetrieb baldmöglichst wieder aufzunehmen und in erster Linie mit dem Fußballspielen zu beginnen. Da kein Fußballplatz zur Verfügung stand – auf dem bis 1936 bestehenden waren im Krieg Schrebergärten angelegt worden – begnügte man sich zunächst mit einem kleinen Trainingsplatz. Es bildete sich bald eine Mannschaft heraus. Die Vereinsgenehmigung durch die Militärregierung erfolgte im Einvernehmen mit dem Landessportverband Bayern. Der Wettspielbetrieb mit den Nachbarvereinen konnte nun aufgenommen werden.

Die Mitgliederversammlung vom 20. Juni 1946 hatte den Zweck, den Verein und das Vereinsgeschehen einer allgemeinen Betrachtung zu unterziehen. Die 30 erschienenen Mitglieder stellten einmütig fest, daß die Aufgaben des Vereins frei von jeder politischen Betätigung sein müssen, Sport und Spiel den alleinigen Zweck des Vereins bilden und auch dem Zusammensein in fröhlicher Geselligkeit Raum gegeben werden soll. Als Mangel empfand man das Fehlen eines Sportplatzes. Vorstand und Spielausschuß gaben die feste Absicht zu erkennen, als vordringliche Aufgabe einen Sportplatz zu schaffen.

Der Spielausschuß wurde beauftragt, für die im September 1946 beginnenden Meisterschaftsspiele in der dritten Liga die erste Mannschaft zu melden, für die zweite Mannschaft ebenfalls eine Teilnahme an der Meisterschaftsrunde zu beantragen und außerdem die im Werden begriffene Frauen-Handballgruppe an der Meisterschaftsrunde dieser Sparte teilnehmen zu lassen. Die Schüler- und Schülerinnengruppen bis zu 14 Jahren sollten, von umsichtigen Trainern angeleitet, in Sport und Spiel ihre Freude und Ertüchtigung finden.

Zum ersten Vorsitzenden wurde Nikolaus Wurm gewählt. Für den bisherigen Vorsitzenden Georg Huber, der wegen beruflicher Überlastung sein Amt niederlegte, fand man anerkennende Worte. Der Mitgliederstand war auf 84 angewachsen.

Bei Strammstehen drohte Vereinsverbot

Auf welcher kindischen Weise die Amerikaner nach dem Krieg den Deutschen den »Militarismus« austreiben wollten, geht augenfällig aus verschiedenen Verboten hervor, die sie den Deutschen auferlegten. Einmal verbot der Sportoffizier die Sparte »Turnen«, weil die disziplinierte und gerade Haltung der Turner als militärisch bezeichnet wurde, dann aber von einem anderen Sportoffizier wieder erlaubt wurde, um später abermals unter das Verbot zu fallen. Besonders bei Strammstehen war man allergisch. Ein anderer Verein sollte das bald zu spüren bekommen. Nach einem Spiel stand dessen Mannschaft beim Austausch des Sportgrußes etwas zu stramm, nämlich mit angelegten Händen, da. Prompt fand sich ein Denunziant. Innerhalb von drei Tagen traf eine Beschwerde der Militärregierung beim Sportverband ein mit dem Befehl, den betreffenden Verein zu maßregeln, und mit der Drohung, im Wiederholungsfall den Verein zu verbieten.

Überhaupt sollte nach dem Willen der Amerikaner kein ehemaliger Uniformträger und kein ehemaliger Parteigenosse Mitglied eines Vereins sein. Auf der Bezirkstagung der Sparte »Fußball« für den Inn-Chiemgau am 11. August 1946 in Traunstein trat Bezirksvorsitzender Dierl mit Mut und Entschlossen-

senheit dagegen auf, indem er erklärte, daß bei strenger Auslegung des Verbotes dann die kleinen Vereine nicht existieren könnten, und legte den Vereinen nahe, hier vor allem menschliche und charakterliche Maßstäbe walten zu lassen.

Neuer Sportplatz – geordneter Spielbetrieb

Am 26. August 1946 war es endlich soweit, daß der Verein den neuen Sportplatz (Pfarrgrund zwischen Vachendorf und Spielwang) übernehmen konnte. Es bedurfte jedoch noch einer zweiwöchigen Arbeit, bis der Platz spiefertig war. Am 8. September wurde er eingeweiht. Das Eröffnungsspiel fand anschließend gegen Ruhpolding statt, das 1:2 verloren wurde. Dafür gewann die Damen-Handballauswahl gegen Übersee 2:1. Nun stand zur Austragung der Verbands- und Pokalspiele ein vereinseigener Platz zur Verfügung.

Im Februar 1947 wurde Georg Klausner, Spielwang, zum ersten Vorsitzenden gewählt. In den Jahren 1947 und 1948 entfaltete der Verein wieder eine rege Spieltätigkeit. Auch die Schülermannschaft trat auf den Plan. Ebenso war der Frauenhandball gut vertreten. Am 16. Dezember 1948 fand im Clublokal (Gasthaus Zischek) eine sehr gelungene Weihnachtsfeier statt. Seither ist es beim SC Vachendorf Brauch, sich jedesmal vor Weihnachten zu einer besinnlichen Feier zusammenzufinden. Seit 1949 wird alljährlich am Faschingssamstag auch ein Maskenball (»Sportlerball«) abgehalten. Pfingsten 1949 feierte man in bescheidenem Rahmen das 20jährige Bestehen des Vereins.

Die Herbstspielrunde 1949 trug Vachendorf den dritten Platz ein. Ebenso war die Jugendmannschaft wieder sehr aktiv. Die Damen-Handballgruppe hatte sich aufgelöst.

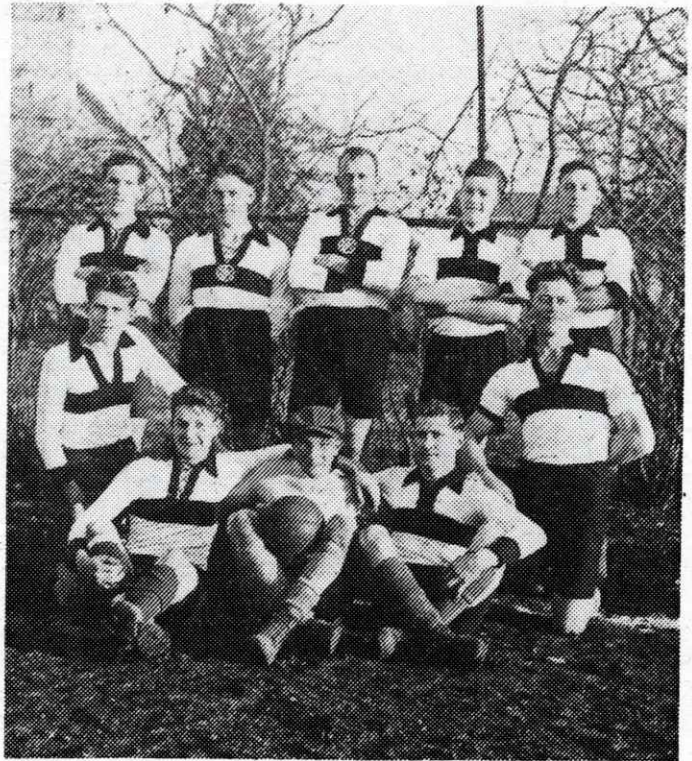
In den Jahren 1950 bis zum Schulhausbau 1965 (Schaffung eines Gymnastikraums) stand unter den Vorsitzenden Heinrich Wagner, Alois Wendlinger, Josef Weis senior, Franz Heller, Josef Biberger und Andreas Biermaier weiterhin Fußball oben an. Zum 25jährigen Vereinsjubiläum wurde vom SC Vachendorf ein Wanderpokal gestiftet, um den die Vereine Bergen, Siegsdorf, Erlstätt und Vachendorf 1954 kämpften. Bergen trug den Pokal mit nach Hause. Vachendorf nahm den zweiten Platz ein. Am Abend fand eine gelungene Tanzveranstaltung statt.

Die 1956 gegründete Wintersportabteilung führte bereits 1957 einen Langlauf, Sprunglauf und Torlauf durch.

Sportangebot wird ausgeweitet

Durch den Schulhausneubau 1964/65 wurde die Verlegung des Sportplatzes um etwa 40 Meter in Richtung Vachendorf notwendig. Für die anfallenden Kosten gab es Zuschüsse von Kreis und Gemeinde, auch stand eine Spende aus der Stromabläse von 5000 DM zur Verfügung. Der Großteil der Arbeiten wurde aber in Eigenleistung erbracht. Neben dem Sportplatz konnte auch ein Kinderspielplatz erstellt werden. Der Verein erhielt die Erlaubnis, den Gymnastikraum, die Umkleieräume und die Duschgelegenheit der Schule mitzubeneützen.

Ab 1966 setzte eine Auffächerung des Sportangebots ein. Fußball (wie bisher), Herren-, Frauen- und Kinderturnen, Volleyball, Trimm- und Freizeitsport, Schwimmen, Tennis (nach Bau von drei Ten-



Die erste Fußball-Elf 1929. Sitzend: Johann Wagner (gefallen), Torwart unbekannt, Adolf Zaß; knieend: Ludwig Datz (verstorben), Neustadler (jetzt Pittenhart); stehend: Heinrich Wagner (verstorben), Johann Bachmayer (gefallen), Hans Wild, Georg Huber (gefallen), Georg Zischek (verstorben).

nisplätzen), Eisstockschießen, Skitraining, Skilauf usw. finden seither begeisterten Zuspruch.

In der Jahresversammlung 1967 wurde Josef Weis senior unter Beifall der Anwesenden für sein 20jähriges erfolgreiches Wirken im Verein zum Ehrenvorstand ernannt; er hatte es verstanden, dem Verein aus seiner reichen Erfahrung als ehemaliger sudetendeutscher Turner wertvolle Impulse zu geben, und war ein großes Vorbild für die Sportjugend. Ihm gebührt auch das Verdienst, bereits 1974 den Gedanken an einen Turnhallenbau geweckt und ein Spendenkonto für diesen Zweck eingerichtet zu haben.

1970 trat Vorsitzender Biermaier aus gesundheitlichen Gründen zurück; Nikolaus Diener folgte ihm im Amt. 1971 betrug die Mitgliederzahl 235, 1976 bereits 605. Hundert Bewerber konnten mit dem Sportabzeichen ausgezeichnet werden.

Bei dem vielseitigen Sportangebot und der regen Tätigkeit sowie bei dem hohen Mitgliederstand errang Vachendorf im Jahr 1978 unter 500 Gemeinden aus ganz Bayern den 49. Rang im Wettbewerb »Die sportliche Gemeinde«, in der Gruppe der Gemeinden bis 2000 Einwohner die 29. Stelle und im Bezirk Oberbayern den vierten Platz.

Das 50jährige Bestehen des Vereins wurde vom 22. Juni bis 1. Juli 1979 mit Festabend, Gottesdienst und Festzug unter Teilnahme von 18 Gastvereinen und den Ortsvereinen gefeiert; die ganze Woche hindurch fanden Fußball- und Tennisturniere sowie solche der Eisschützen auf der Asphaltbahn statt.

Die so erfolgreiche Leitung des Vereins unter Nikolaus Diener ging am 28. September 1979 an Johann Wimmer über; der Wechsel wurde wegen Dieners Wahl zum ersten Bürgermeister notwendig. Als größten Erfolg während seiner Amtsperiode bezeichnete Diener den Aufstieg der ersten Mann-

schaft in die B-Klasse. Seither ist der neue Vorsitzende mit Idealismus und Elan dabei, das Sportangebot noch auszuweiten. Die Leistungsbilanz ist beachtlich.

Als Beweis für die Leistungsfähigkeit des Vereins mag die ihm übertragene Ausrichtung der Bayerischen Skilanglaufmeisterschaften (zehn Kilometer Damen, 30 Kilometer Herren) im Januar 1983 gelten, deren Durchführung Lob und Anerkennung für Willi Weinl und seine Mannen brachten.

Aushängeschild des Vereins sind die Skilangläufer. Die 30köpfige Mannschaft beteiligte sich bei vielen bayerischen, deutschen und internationalen Wettkämpfen. Stefan Eidenschink konnte im heurigen Winter den Titel eines Deutschen Meisters der Junioren erringen. Die erste Damenmannschaft der Eisschützen schaffte den Anstieg von der Landesliga in die Bayernliga.

So sorgen die Sportler des SC Vachendorf mit ihren hervorragenden Plazierungen für die Verbreitung des guten sportlichen Rufs weit über die heimatischen Grenzen.

Die lang angestrebte Turnhalle steht!

In diesen Tagen kann die vereinseigene Turnhalle eingeweiht werden. Gemeindegemeinschaft, BLSV-Darlehen und beachtliche Eigenleistung machten den Bau möglich. Die Schule wird die Turnhalle mitbenutzen. Mit der Fertigstellung dieses Projekts ist die Voraussetzung für einen vollwertigen Turn- und Sportbetrieb geschaffen.

Bessere Lebensqualität durch Sport

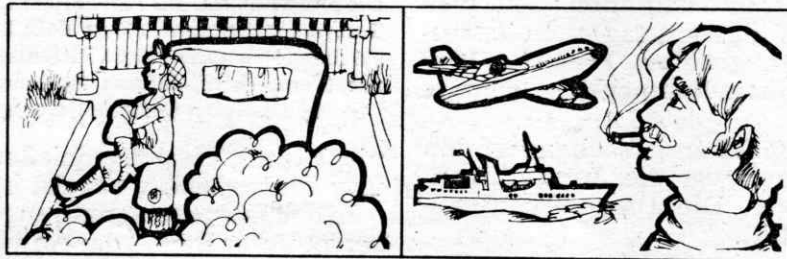
Wenn man bedenkt, daß gut die Hälfte der Einwohner der Gemeinde mit 760 Mitgliedern dem Sportverein angehört und ein Großteil davon aktiv tätig ist, so kann man ermessen, wie günstig sich sportliche Gesinnung und körperliche Ertüchtigung auf den einzelnen wie auch auf die Gemeinschaft auswirken. Dieser hohe Stand an sportlicher Aktivität kommt jedoch nicht von selbst; Männer und Frauen, getragen von Idealismus, sind ständig am Werk, den Verein mit Leben zu erfüllen. Nicht ohne Grund wurde dem SC Vachendorf wegen der Förderung des Sports und der sportlichen Jugendhilfe die Förderungswürdigkeit zuerkannt.

Luftverschmutzer Nr. 1 ist der Verkehr, das Auto. Jeder Mensch braucht im Jahr 350 kg Sauerstoff. Das Auto verbraucht dieselbe Menge schon nach knapp 1500 gefahrenen Kilometern. Dafür wirft es während

dieser Strecke 30 g Blei aus dem Auspuff. Dieses Blei steht in folgendem Verhältnis zu den weiteren Abgaben: Kohlenmonoxyd, Kohlenwasserstoffe, Stickoxyde, Rußteilchen, Blei wie 80 zu 10 zu 7,5 zu 0,1 zu 0,5 (Blei). Ein kleines Schwätzchen, ein Bahnübergang, eine Schlange an der Ampel: Motor immer fest laufen lassen. Die Abgasmenge in 5 Sekunden Leerlauf: 60 bis 100 Liter, 100 Millionen Schmutzteilchen, doppelt so viel wie bei gleichmäßigem Fahren. Und 30 bis 50 Prozent des zugeführten Kraftstoffs entfleucht vollkommen unverbrannt. Damit hätten Sie fahren können! Beim Bremsen verzehnfachen sich diese Werte und kräftiger wird der Griff ins Portemonnaie.

Es darf gar nicht mehr sein. Und doch: Wer hat sie nicht schon gesehen? Die Qualmsäule von 10 m Höhe, 2 bis 3 m im Durchmesser. Ein brennender Altreifen. Wir brauchten einige Tonnen weniger Kohlendioxyd, Ruß, Schwefeldioxyd und Salzsäuregas einatmen, wenn diese vielgeübte Sitte allseits unterlassen würde. Bei der stattlichen Zahl von einer Million Autowracks im Jahr fallen in der BRD etwa 300 000 Toonnen Altreifen an. Auf Müllkippen haben sie nichts zu suchen. Dort bilden sie Hohlräume, in denen Ungeziefer haust. Gummi verwittert sehr langsam. Reifenhändler geben Altreifen an Verwertungshändler ab. Leider werden die meisten zwar fachgerecht, aber immer noch verbrannt oder liegen auf gesonderten Halden. Nur etwa 20 Prozent findet man wieder als Bodenbelag für Turnhallen, Bürgersteige, Sportflächen und als Schalldämm-Matten.

Kampf dem Umweltschmutz!



Gehen wir für eine Stunde an die Luft. Während dieser Stunde atmen wir ein: 998 g Stickstoff, 300 g Sauerstoff, ein wenig Edelgase, Kohlendioxyd, Wasserdampf und einige hundert Staubteilchen. Diesen Spa-

ziergang müßten wir allerdings vor einigen hundert Jahren gemacht haben, oder in der noch reinen Luft der Zugspitze! Atmen wir weiter bei unserem City-Bummel des 20. Jahrhunderts: 1/1000 g Staub (ca. 200 000 Schmutzteilchen). Soviel Schwefeldioxyd, daß daraus spätestens in unserem Mund zwei Tropfen konzentrierte Schwefelsäure werden, 1/4 Schnapsglas Stickstoffoxyde, knapp 3 Schnapsgläser Kohlenmonoxyd, das bekannte Atemgift bei unvollständigen Verbrennungen, 1/1000 g allerlei organisch-chemische Verbindungen, sogenannte Kohlenwasserstoffe, darunter auch eine Prise des krebserregenden Benzpyrens, eine Prise Blei und noch einige weitere nicht lebensnotwendige Stoffe z. T. nur übelriechend, z. T. radioaktiv. Es gibt Leute, die dieses Gemisch des 20. Jahrhunderts, nicht mehr Luft, sondern »Smog« nennen.

In Bergeshöhe finden wir 100 Staubteilchen in einem Liter Luft. Dieselbe Menge Großstadtluft enthält ca. 100 000, der strapazierte Bergmann vor Ort zählt 1 Million und bei einem einzigen Zug an einer Zigarette bläst der Raucher eine Milliarde Teilchen in die Luft und in die Lungen. Muß es die Leberwurst und der Christbaumschnee in der Spraydose sein? Zum Winterschutz des Mofas genügt auch ein entsprechender Lappen. Raumspray kann Zimmerluft nicht verbessern, nur Gerüche überdecken: Was versprüht wird, riecht stärker! Lassen Sie Abgasgehalt und -temperatur Ihres Ölofens vom Fachmann prüfen. Die richtige Einstellung spart auch Öl.